



BARTGEIER «Der bärtige Geier-Adler (...) besitzt eine ungeheure Muskelstärke, so dass er mit Leichtigkeit Lämmer, Ziegen, selbst Kinder in den Krallen von einem Berge zum anderen trägt.»

Dieser Irrglaube war im 19. Jahrhundert weit verbreitet. Das Zitat stammt aus dem Buch «Bilder zum Anschauungsunterricht für die Jugend» von 1835.

wieder zurück: in der Schweiz

STEINBOCK

Ausgerottet: Mitte 19. Jahrhundert. Wieder angesiedelt: ab 1911, rund 100 Tiere. Erstaussatzung: Kanton St. Gallen. Bestand heute: rund 16 000 Tiere. An einigen Standorten müssen sogar wieder überzählige Steinböcke abgeschossen werden.



LUCHS

Ausgerottet: Ende 19. Jahrhundert. Wieder angesiedelt: 1971, rund zwei Dutzend Tiere. Erstaussatzung: Kanton Obwalden. Bestand heute: rund 160 Tiere. In Zukunft könnte Inzucht zu Problemen führen.

BARTGEIER

Ausgerottet: Ende 19. Jahrhundert. Wieder angesiedelt: 1991 bis heute, 36 Tiere. Erstaussatzung: Kanton Graubünden. Bestand heute: rund 200 Tiere im gesamten Alpenraum.



KARTE: GEODATA © SWISSTOPO/ISTOCK

Illegale Sumpfschildkröten

In der Schweiz leben wieder Europäische Sumpfschildkröten. Dies aber unplanmässig: Zwar sind die gepanzerten Reptilien bereits in mittelalterlichen Schriften erwähnt, doch zwischenzeitlich verschwanden sie. Heute sind nur deshalb wieder Tiere ansässig, weil sie illegal ausgesetzt wurden. Wie sich die Schildkröten entwickeln, wird derzeit in einem wissenschaftlichen Projekt untersucht. MAS



GORAN DUSEJ

Gesunder Rücken dank Hüftschwung im Sitzen

WINTERTHUR. Um Rückenschmerzen beim Sitzen vorzubeugen, haben Ingenieure der Zürcher Fachhochschule ZHAW einen neuartigen Bürostuhl entwickelt. Dessen Sitzfläche ist auf Rollen gelagert und seitlich beweglich. Der Vorteil: Das Becken des Sitzenden kann hin und her schwingen, während der Oberkörper stabil bleibt. Tests im Bewegungslabor zeigten, dass dies den Rücken entlastet. Damit der neue Stuhl in Serienproduktion gehen kann, sammeln seine Erfinder nun Geld über Crowdfunding. sci

www.rotavis.ch



Bürostuhl mit beweglicher Sitzfläche. ROTAVIS

Agenda

Beten und arbeiten

WARTH. Wie sah das Leben in einem mittelalterlichen Kloster aus? Einen Eindruck vom strengen Alltag der Mönche gibt eine Führung im Museum der Kartause Ittingen. sci So, 6.4., 15 Uhr, Kartause Ittingen, Warth.

Stoppt Sport Stress?

ZÜRICH. Ewige Plackerei und kaum mehr Zeit für Musikstunden – die Menschen fühlen sich immer gestresster. Ob und wie Sport dagegen helfen kann, erklärt der Sportwissenschaftler Markus Gerber in einem Vortrag. sci Di, 8.4., 18.30 Uhr, Universität Basel, Kollegengebäude Petersplatz 1, Basel.

Gestochene Kunst

WINTERTHUR. Tattoos sind nicht nur bei uns verbreitet. In vielen Kulturen dient die menschliche Haut seit jeher als Leinwand. Welche Geschichten die Körperkunst erzählt, zeigt eine Führung durch die Ausstellung «Tattoo». sci So, 6.4., 11 Uhr, Gewerbemuseum Winterthur, Kirchplatz 14.

Babys lassen sich nicht verschaukeln

ZÜRICH. Kleine Kinder lernen, indem sie andere Menschen imitieren. In der Auswahl ihrer Vorbilder sind sie schon früh kritisch.

Kinder eignen sich neue Fertigkeiten an, indem sie Erwachsene nachahmen. Sie imitieren alles und jeden – könnte man meinen. Doch weit gefehlt: «Schon Kleinkinder unterscheiden, von wem sie etwas lernen können und von wem nicht», sagt Moritz Daum, Entwicklungspsychologe an der Uni Zürich. In Experimenten untersucht er, wie Kinder ihre Vorbilder auswählen. Dabei hat er entdeckt: Bereits 14 Monate alte Babys beurteilen Erwachsene aufgrund ihres Verhaltens.

Im Experiment wurden den Kindern zwei verschiedene Vorbilder präsentiert: Einmal stellte sich ein Erwachsener bei einer Aufgabe geschickt an, das andere Mal unbeholfen. Zum Beispiel stülpte sich der «Unbeholfene» fälschlicherweise Schuhe über die Hände. Als es bei einem nachfolgenden Versuch darum ging, von den Vorbildern etwas Neues zu



Wer im Versuch Schuhe an den Händen trägt, macht Kinder skeptisch.

lernen, zeigte sich: Die Kinder imitierten den Unbeholfenen seltener als den Geschickten. Ähnliches geschieht, wenn sich ein Erwachsener vor den Dreikäsehochs unsympathisch verhält. Nachdem er beispiels-

weise jemand anderem etwas weggenommen hat, wird er kaum mehr nachgeahmt. Daum sagt deshalb: «Wer Kindern etwas beibringen will, sollte bevorzugt fair und kompetent sein.» SANTINA RUSSO